

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 37

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

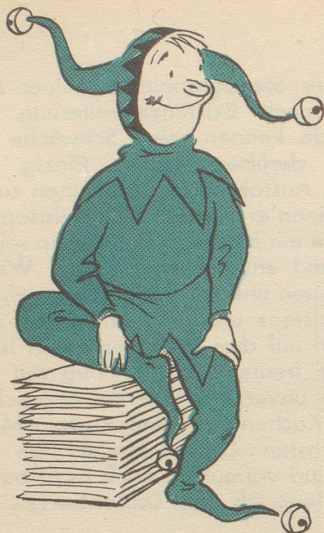
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Auf den Hund gekommen

Lieber Onkel!

Sitze ich abends am Radio und suche mir an fremden Sendern eine passende Musik. Ich drehe am Knopf und ... da! ein mächtiger musikalischer Auftakt. Ich harre der kommenden Töne. Die Musik setzt ein. Ich horche gebannt. Aber, was ist denn das für ein Instrument! Ich lausche und kann doch nicht herausfinden, wer da Solist ist. Es klingt wie eine gestopfte Posaune. So etwas habe ich noch nie gehört. Jetzt kann ich die Melodie genau erkennen: «Wäge däm muesch du nit truurig sy.» Schon ist der letzte Ton des Schlagers verklungen. Die Stimme des Ansetzers meldet in einer nordischen Sprache: «Und jetzt singt Ihnen der singende Hund einen Marsch.» Da dämmert's mir: Sollte etwa das Posaunengefüse...! Nicht auszudenken! Und doch ist es so. Das gleiche heisere Bellen begleitet eine Marschmelodie. Ich staune: Welch einen Rhythmus dieses Tier besitzt. Was macht es dabei, wenn die Töne manchmal daneben geraten. Noch ist dieser musikalische Genuß nicht zu Ende. Ein neues Lied wird auf dem Glasklavier (!) intoniert. Dann ertönt die heisere Melodie: «Maria saß auf einem Stein...» Gebannt lausche ich dieser faszinierenden Stimme, und selbst meine sonst so lebhaft Frau vermag kein Wörtchen mehr hervorzubringen. Welch neue Horizonte am musikalischen Himmel beginnen mir zu dämmern! Wie wäre es z. B. mit einem Hahnkonzert oder mit einer Katzensymphonie! Welch gewaltige neue Konzerte könnten da von unsern zeitgenössischen Musikern geschaffen werden. Und sollten ihnen die Stimmen der Haustiere ausgehen, dann liefen sich in der Wildnis prächtige Ferien-Tierstimmen-Studien machen. – Mein Sin nen wird durch rasenden Beifall aus dem Apparat unterbrochen. Dann geschieht das Unglaubliche: Der herrliche Sänger, oder vielleicht ist es eine Sängerin, muß eine Dreingabe singen. Das Publikum rast; dann Stille. – Feierliches Glockengeläute, feine Streicherstimmen – und nun ertönt wie aus Himmelsgefil den das herrliche Lied: «Frère Jacques, frère Jacques, dormez vous...» Nun, mein lieber Onkel, was sagst Du zu dieser neuen Unterhaltungsmusik! Ist nun da wohl der Hund oder der Abrichter

oder am Ende das zahlende Publikum am meisten zu bedauern!

Dein mitleidiger Neffe Joseph

Lieber Neffe Joseph!

Tiefer geht's nimmer, auf den Hund gekommen, das ist die Parole der Gegenwart. Wer zuerst auf den Hund gekommen ist, das heißt, darauf gekommen ist, den Hund am Radio singen zu lassen und solchen musikalischen Genuß den Hörern zu bieten, die sonst gelegentlich neben Lehar auch einmal mit Mozart versehen werden, wer weiß es, daß wir aber alle samt, Sender und Hörer, Dresseure und Abnehmer, auf den Hund gekommen sind, daran kann kein Zweifel sein. Zu bedauern aber ist einzig und allein der Hund, der ja, da er ein Naturkind ist, nicht so auf sich selber kommen kann, wie der Mensch auf ihn.

Dein Onkel

Napoleon

Lieber Nebel!

Ob die Franzosen ihren Kaiser wohl darum in einem Porphyrsarg im Invalidendom beisetzen, damit er sich trotz solcher Reklamen nicht im Grab umdrehen könne!



Napoleon . . .

und sein «Dreispiß» sind zwei untrennbar verbundene Begriffe. Die sterbliche Hülle des großen Korsen liegt im Pantleon in Paris — der «Dreispiß» wird im Musée National gezeigt. Wir aber verfolgen unsere eiserne Konsequenz: Der Hut ist's, der Charaktertypen prägt. Die Auswahl in leichten Sommerhüten aus Filz und Stroh sind beachtenswert. Auch Sie werden den Hut finden, der Ihnen einwandfrei «zu Gesicht steht.»

Plötzlich soll er nicht mehr in der Mitte des Invalidendoms sein, sondern in der Gräberhalle des Pantheons liegen ...

Außerdem hatte er es nicht nötig, bei unsern braven Schweizer Adeligen eine Hutform zu entlehnen, wir wissen alle, daß er einen «Zweispitz» trug, welchen man in Fontainebleau sehen kann.

Mit freundlichen Grüßen! R. L.



Lieber R. L.!

Du hast vollkommen recht, aber das kommt davon, wenn die Leute ihre Reklame selbst machen, statt zu einem gebildeten Reklameberater zu gehen!

Mit freundlichen Grüßen! Nebel

Engel

Lieber Nebel!

Jemand fragte, warum das Wort Engel in allen Sprachen männlich sei, als ob unsere Frauen keine Engel wären! Möglich, daß unsere Frauen das Engelattribut uns Männern nach dem Tode großmütig überlassen. Oder ist Engel bloß ein Begriff und gibt es keine wirklichen! Schon im alten Byzanz stritt man sich über das Geschlecht der Engel. Wie stellt sich der Nebelspalter zu diesem Problem!

J. J. S.

Lieber J. J. S.!

Der Nebelspalter vermutet, hinter dieser Geschichte steckt ein Gegner des Frauenstimmrechts aus Genf.

Nebel

Viel zu hoch

Lieber Nebel!

Gegenwärtig werden in meiner Stadt polizeiliche Autokontrollen durchgeführt und die beiliegenden Zettel an die Windschutzscheiben geklebt:

**Die Opfer des Verkehrs
sind viel zu hoch!**

**Helfe mit, sie zu
vermindern!**

Das Deutsch, das hier der Redaktor auf der Polizeidirektion anwandte, scheint mir auch etwas «hoch». Entweder sind der Opfer zu viel, oder die Zahl der Opfer ist zu hoch, auf keinen Fall sind die Opfer zu hoch, nicht wahr, lieber Nebel!

Mit freundlichem Gruß! W. Sch.

Lieber W. Sch.!

Der Polizeidirektion war eben offenbar kein Opfer zu hoch, auf die Höhe der Zahl der Opfer hinzuweisen, selbst das der Sprache nicht. Daß ihr dabei auch noch ein falscher Imperativ, nämlich «helfe», statt «hilf» mit durchgerutscht ist, hast Du erst noch übersehen. Die Hauptsache aber ist und bleibt, daß die Aufforderung Erfolg hat, und so wollen wir der Polizeidirektion, die ja im Verkehr mit den Verkehrssündern mehr Erfahrung und eine sicherere Hand hat, als im Verkehr mit der Sprache, dankbar sein für ihr Bestreben, Ordnung zu schaffen.

Mit freundlichem Gruß Nebel

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.



BASEL Hotel Touring
das gute Haus